

# Wiener Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

### Pränumeration:

Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl.,  
halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 fr.  
Für Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr.

### Inserate:

Die vierspaltige Zeile ober deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedermalige Insertion 10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:  
im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einrückungen jeder Art werden franco erbeten.

## Pränumerations-Einladung für das 4. Quartal.

(October, November, Dezember)

Für Arab sammt Zusendung ins Haus . . . . . 1 fl. 30 fr.  
Für Auswärtige . . . . . 2 fl. — fr.  
Jene pl. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit letztem September endet, werden ersucht, dieselbe bald erneuern zu wollen, damit die Verbindung keine Unterbrechung erleide.

Die unsern geehrten Abonnenten bei Beginn der Rundreise Ihrer k. k. Majestäten in Ungarn zugesicherte Broschüre, welche eine ausführliche Beschreibung dieses beglückenden Ereignisses enthalten soll, befindet sich bereits unter der Presse und wird Anfang k. Monats allen unsern Abonnenten gratis verabsolgt werden.

Die Redaction.

### Zur Weinlese.

(Schluß.)

„Borausgesetzt“ — sagt Herr v. Havas — „daß der Himmelsstrich, die Beschaffenheit des Bodens, die Lage, die Qualität der Weinreben, der Erzeugung eines guten Weines nicht geradezu entgegen stehen, und diese unmöglich macht, und wenn ferner die Witterung der Entwicklung der Rebe günstig oder mindestens nicht geradezu entgegen war, und endlich auch in der Behandlung des Rebensaftes selbst keine bedeutenden Fehler und keine Nachlässigkeiten unterlaufen, — so hängt die Erzeugung eines guten, ja ausgezeichneten Weines insbesondere von folgenden Beachtungen ab:

Erstens: die Weinfässer und andere Gefäße müssen in hinreichender Anzahl, in zweckentsprechender Beschaffenheit, und im reinsten Zustande vorhanden sein.“

Aus dieser ersten Grundregel folgert S., daß man diese von ihm angerathene Maßregel wohl als übertrieben ansehen dürfte, nachdem jeder Weinproducent seine Weinfässer geschirre ohnehin auswäschen lasse, bevor er dieselben in Gebrauch nimmt; allein auch hierin sei ein großer Unterschied; denn begehen wir einmal eine welche immer Weingegegend zur Zeit der Lese, so werden wir sehen, welche geringe Sorgfalt und Strenge auf die Reinigung der Weinfässer verwendet wird; verschweigen wir es nicht: in Pest-Ofen, in der Hegyalja, im Auslande finden wir solche Beispiele. Und doch hat diese Vernachlässigung dieser ersten Grundregel die wesentlichsten, übelsten Consequenzen im Gefolge. Herr v. Havas führt unter den vielen von ihm diesmal gemachten praktischen Erfahrungen nur einen einzigen Fall an, den wir hier als Beispiel folgen lassen.

„Als ich“ — sagt er — „in einem herrschaftlichen Keller einer ausgezeichneten Weingegegend die Weine verkostete, fand ich die letzte Fassung Rothweine dadurch verdorben, daß die große, bei 200 Eimer enthaltende Bottich, in welcher die Kelterung vorgenommen zu werden pflegte, von jenem Schmutze, der vom vorhergehenden Jahre darin geblieben war und sich als Schimmel angehängt hatte, nicht gehörig gereinigt worden war; ich sage: „gehörig“, denn nachdem der Schimmel ein ganzes Jahr hindurch das Innere der Bottich umzogen hatte, so war das oberflächliche Auswäschen, welchem dieses Faß vor der neuen Gebrauchsnahme unterzogen wurde, bei weitem nicht hinreichend, den in demselben angehängten Schimmelgeruch daraus zu vertreiben; hieran hätte nur eine Auseinanderlegung der Bottich, wiederholtes Abreiben der Tauben, Bürstung und Lüftung derselben, dann nach Zusammenlegung der Bottich ein starkes Ausbrennen derselben helfen können.“

Wenn nun diese Nachlässigkeit nicht vorkommt und die ordentliche Reinigung dieses Gefäßes vorgenommen worden wäre, was die Arbeit eines Tages und einige Gulden gekostet hätte, — so würde für jene 150 Eimer Wein, den Eimer zu 8 fl. gerechnet, Jedermann gern 1200 fl. C.M. gezahlt haben; so aber brauchte Niemand dieses von Schimmel anrühige Getränk, ja nicht einmal

das herrschaftliche Gefinde mochte dasselbe aufzehren, — und so gelangte dieser, sonst edle Nebenjaft in die Hände eines Csárda-Wirthes, um den Preis von 200 fl.!

Solchen und ähnlichen Nachtheilen kann sehr leicht vorgebeugt werden, wenn der Herr selbst und persönlich auf Reinlichkeit sieht. Wenn Herr v. S. hierbei bemerkt, „daß wir diese, an sich unscheinbare Angelegenheit keineswegs als eine geringfügige Kleinigkeit betrachten, sondern die Reinlichkeit der Geschirre als eine der wichtigsten Factoren eines guten Weines vor Augen halten sollen, nicht scheuend weder die darauf verwendete persönliche Mühe, noch die hiezu nöthigen Auslagen“ — so wollen wir diesen unsern ersten Aufsatz mit dem hierauf passenden goldenen Bibel spruch beschließen: „Das Aug' des Herrn macht das Vieh fett“; — um demnächst das weitere theoretisch-praktische Verfahren „zur Gewinnung guten Weines“ unsern geschätzten Lesern vorzuführen.

Kovássy Vilmos.

## Correspondenz.

### Der dritte internationale statistische Congress in Wien.

III.

Wien, 16. September. Samstag den 5. d. fand die fünfte und letzte Generalversammlung dieses Congresses statt. Der Sectionschef Ritter v. Hof brachte einen vorzüglich gearbeiteten Bericht der dritten Section über das Programm der Finanzstatistik. Der Bericht wurde mit vielem Beifalle aufgenommen und der Antrag gestellt, denselben in der „Wiener Zeitung“ dem Wortlaut nach aufzunehmen, welcher Antrag auch einstimmig angenommen wurde. (Bis heute jedoch hat die „Wiener Zeitung“ denselben noch nicht veröffentlicht.) Herr Medicinalrath Helm brachte hierauf einen Antrag, dahin lautend: Die hohen Regierungen mögen ersucht werden, über das Auftreten der Lungenschwindsucht in allen Orten von und über 3000' Seeshöhe Erhebungen zu veranlassen, und deren Resultate zu veröffentlichen. Ein Aehnliches

## Feuilleton.

### Banater Briefe.

Im September.

„Ihr kommt spät, doch Ihr kommt“, können Sie mir zurufen, obzwar nicht der weite Weg mein Säumen entschuldigen kann; doch ist's bloß der totale Mangel an Zeit, der einem das Schreiben verleidet und verbietet. Im lieben Temesvar selbst ist seit anno „Theaterbedingnisse“ nichts Merkwürdigeres vorgefallen, als daß sich trotzdem ein Unternehmer gefunden hat in der Person des Herrn Szabó, wie Ihnen bekannt sein dürfte. Jede jeder was er treibe, und wer steht, daß er nicht falle. — Geld bekam Temesvar nicht für alle — Theaterbedingnisse; doch ruhen dem Unternehmer noch die Zukunftsschosse die dunkeln und die heitern Loose. Zu den letztern werden wahrscheinlich die mittelst Eisenbahn zufließenden Fremden ein reichliches Contingent liefern, um ein Kunstinstitut zu sehen, das im Artikel „Anforderungen“ so Beträchtliches geleistet, und wahrscheinlicher Weise ihm nichts zu wünschen übrig bleiben, als daß zu diesen innern Einrichtungen nur noch ein neues Theatergebäude abgehen muß, welcher Punkt in den übrigens so mannigfaltigen, weitläufigen und reichhaltigen Bedingungen unerklärlicher und sonderbarer Weise vergessen wurde; doch, — menschliche Weisheit ist nie ausreichend, damit muß man sich trösten und den bescheidenen Wunsch zu den pia desideria gesellen, hoffend, daß dessen Erfüllung dem künftigen Unternehmer vorbehalten bleibt.

Rechte der gute Schiller noch, so würde er den schönen Vers modificiren, worin es heißt:  
Kein augustisch Alter blühte, keines Medizäners Güte lächelte der deutschen Kunst.  
Denn bei den öfter erwähnten Bedingnissen heißt es nicht der deutschen Kunst lachen, sondern es heißt der deutschen Kunst lachen.

Doch nun zu was Anderem. Gott hat seinen Segen heuer reichlich ausgeströmt, es gibt im Allgemeinen nichts zu klagen, und doch hört man nichts als Klagen. Den Produzenten sind die niedern Fruchtpreise nicht recht, der Geschäftswelt der Mangel an Export und Aufträgen, den Consumenten endlich — und dies sind die einzigen im Rechte — das theure Leben. Wenn das theure Leben eine Großstadt charakterisirt, so ist Temesvar eifrigst bestrebt sich den Namen einer solchen zu vindiciren, es ist beinahe nicht zum aushalten, wie schrecklich großstädtisch es in Gast- und Kaffeehäusern hergeht, beim Zahlen nämlich; obendrein noch der schreckliche, immerwährende Durst der Gargons nach — Trinkgeld, wie gesagt ganz à la Großstadt, jedoch ohne prompte und höfliche Bedienung, die sich dort von selbst versteht. Es hat überhaupt eine Meinung

Platz gegriffen, die von den bisherigen Anschauungen bedeutend abweicht, bisher war man des frommen Glaubens: Hotels, Café's, Fahrgelegenheiten zc. seien zur Bequemlichkeit des Publikums da, doch weit gefehlt, der Gast, der Reisende u. s. w. sind nur der Zimmer-, Ober- und Zahlkellner — und wie die Unterarten dieser Gattung heißen, — wegen da, und ihrer Willkühr gänzlich preisgegeben. Wer solche Studien aus bester Quelle schöpfen will, jedoch dabei selbst gezapft zu werden gefast sein muß, begeben sich nach Szegedin, die haben schon die Eisenbahn und ihren Nutzen kennen gelernt, hier ahnt man ihn erst, ist die Eisenbahn mal vollendet, so wird's besser werden — schöne Aussicht.

Es ist übrigens in allen Branchen noch immer ein abnormales Verhältniß, da ist z. B. das ehrenwerthe Institut der Brod- und Semmelverkleinerer, vulgo Bäder, die aus dem jezt sehr billigen Wehl kleine, theure Semmel machen, lauter Miniatur-Ausgaben, und trotz aller volksthümlichen Witze und schlagenden Couplets, bleibt die alte Geschichte immer neu. Dies abnormale Verhältniß findet man überall, der Schneider in seinem Atelier, der Fußbekleidungskünstler und alle noch zum Leben nöthigen diversen Künstler, wissen scheinbar plausible Gründe ihres Gebahrens anzugeben, und so stehen die Preise fast sämtlicher Erfordernisse noch immer auf der Höhe jener nun entschwindenden Periode. Das wissen die Götter, wohin das soll führen, singt Treumann; die Antwort hier lautet: ins Himmelreich, denn das bleibt den Armen als letzte, unantastbare Hoffnung. Doch nun genug auch von diesem Gegenstande, der zu erst mit damit zu scherzen, vielleicht kommt doch wieder die Zeit, wo man derartigen Erörterungen nirgends begegnet, bis dahin muß man sich aufs Hoffen und Gedulden verstehen.

Man glaubte die Zeit der Hitze und Regennoth vorüber und sie ist wieder da, der Nachsommer gibt seinem Vorgänger nichts nach, der heuer Bedeutendes geleistet, man wünscht und braucht den Regen jezt eben so, wie im Hochsommer; ob sie auf dem Lande wieder zu den früher gebrauchten originellen Mitteln greifen, um den lieben Herrgott zu dieser Gefälligkeit zu vermögen, weiß ich nicht, obzwar es so lange angewendet wurde, bis es nützte. Das Mittel ist eben so einfach als eigentümlich und dürfte vielleicht zur Nachahmung empfohlen werden, weßwegen ich es hier mittheile, Eine ahnende Jungfrau, dem romantischen Zigeunervolk angehörig, im Mutter-Eva-Costum, mit grünen Zweigen und Blättern behängt, einer wandelnden Weide gleichend, von einem Kudel Kinde begleitet, geht von Haus zu Haus, in der unklaffen Tochterterprache der klassischen Roma — der wallachischen — Regen vom lieben Herrgott ersehend. Die Pflicht eines jeden Hausherrn ist, nebst der Verabreichung eines Almofens die Bittstellerin oder vielmehr Bittgeherin mit Wasser zu benetzen; letzteres geschieht in größerem Maße und mit mehr Bereitwilligkeit als Ersteres, und soll wahrscheinlich die Ratifikation beregten Wunsches „höheren Orts“ andeuten.

Hier zu Lande wurde dies, wie gesagt, so lange angewendet, bis es endlich regnete, es steht jedem frei es mit allenfalls nöthigen Modifikationen zu versuchen oder versuchen zu lassen.

Kaufmann, von Esz  
der...  
ter...  
tern...  
Havas. — M. Magar  
n. von Galsa. — M. Z  
Kaufmann, von Berova.  
— E. Munkács, Kaufmann  
Husshaus...  
von Krpa. — A. Patern  
ann, von Szegedin. — J  
id.  
h 7 Zoll unter Null  
9  
izitations-  
igung.  
den September 1857,  
der hierortigen k. k. Ge  
sicht auf der Pester Straß  
sach-Entscheidungs, k. k. G  
den obigen Mittel, k. k. G  
spésta und Szabad, auf  
57 bis 31. October 1857.  
behi durchschnittlich in 150  
zelt in 1/2 Meilen  
— 10 Pfund.  
den dreimt mit dem Bemer  
nach Vorchrift mit einem  
nen Verdienste zu verfüh  
ren verlebene verfallene S  
den Verhandlung übernom  
g derselben eröffnen; wenn  
hätte, so wird nicht weiter  
Ertheiler betrautet; auf nach  
eine Rücksicht genommen  
er können in der Abzähl  
werden.  
endarmerie-Regiments-  
zel-Commando.  
ber 1857.  
Dittrich.  
Mittheiler.  
urs.  
beranties der k. k. G  
der erledigten Lehrersst  
in der Vorstadt Peruvacu  
den.  
bunden mit einem jährlichen  
Lohn, der freien Wohnung  
Beherrschung der Schule.  
sind bei dem Bürgermeister  
einzuliefern, und die Be  
Verabreichung zum Verfüh  
ber die Kenntnis der ungar  
auszuweisen.  
1857.  
Bürgermeister:  
Horvath.  
mény.  
ros torlételehen, jelesen  
ató 16-ik számu tanjáho  
skvó 26 lénez kaszálló  
3812 könyi egyenes k  
ak behajtása tekintetéb  
áz teremében reggeli  
árverés utján, k. övi Sz  
3 évekke, oly feltétel  
pak, hogy a fenntartott  
tásakor azonnal egyszere  
September 12-én.  
Klein Josef.  
végrehajtó tanácsnok.  
barung.  
chener directen Steuer-Nach  
und Domestikal-Steuerrecht  
werden 26 Ketten, theils  
de zu der im diesstädtischen  
der Szerecscháza, unter Ne  
sint, im Wege einer am  
drumme, Früh 9 Uhr, abzu  
nung auf drei, von Michael  
Pacht gegeben werden, mit  
erwähnten Steuer-Nachstände  
abe der Kelder in Baaren  
1857.  
Josef Klein.  
Steuerath und Excent.  
(1075-13  
mény.  
bíróság mint hagyatéki  
bírók 1857. évi Május hó  
halt Walter Ignác aradi  
retelésük van, felhivának  
követelésük bejelentése  
November 19-én. d. e.  
vagy addig kérelmüket  
y ellenkező esetben a ha  
entett követelések kifizé  
bbi igényök csak annyit  
ker zálogjog illeti.  
er 1-én 1857.  
ne Weilage.

möge in Beziehung auf die Malaria-Gegenden geschehen. Beide Anträge wurden angenommen. Es entstand hierauf eine längere Discussion über die Anwendung der Graphit auf Zwecke der Statistik. Ministerialsecretär Dr. Ficker und Prof. Rardi erstatteten Bericht über das Programm der Unterrichtsstatistik. Prof. Wolowsky aus Paris hielt nun einen Vortrag über die Vertheilung und Belastung des Grundbesitzes und die Veränderung in Beiden, und stellte im Namen der zweiten Section unter Anderm den Antrag: Die hohen Regierungen mögen in jedem Staate einen Mann bezeichnen, welcher es sich zur Aufgabe macht, die Mittel und Wege aufzufinden, um eine Darstellung der Vertheilung von Grund und Boden, die Belastung desselben und der Veränderungen in beiden zu Stande zu bringen, damit die nächste Versammlung des Congresses ein internationales Programm für diese Arbeit entwerfen könne. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Herr Quételot aus Brüssel ergriff hierauf das Wort, um Sr. Majestät dem Kaiser im Namen des Congresses den ehrfurchtsvollen Dank für die ihm hier zu Theil gewordene glänzende Aufnahme darzubringen, und auch den Herren Ministern und dem Herrn Präsidenten Freiherrn v. Goernig die Anerkennung der Commission auszubringen. Herr Präsident Goernig beantwortete diese Ansprache und sagte unter Anderm: „Wenn die erste Versammlung den speciellen Charakter der Entstehung des Congresses, die zweite jenen der Ausbildung desselben und vorzugsweise praktischer Richtung an sich trug, so bewahrt der dritte den Charakter der innigeren Verschmelzung der Regierung mit dem Congress, welche Hoffnung gewähre, daß die demnächstige vierte Versammlung in dieser Richtung weitere Erfolge und einen abermaligen Fortschritt darthun werde. Nachdem noch Herr v. Bischoff den Dank ausgesprochen für den freundlichen Empfang, welchen die auswärtigen Mitglieder des Congresses hier gefunden, wurden die Sitzungen unter einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät geschlossen.“

Nach dem utile kam das dulce; für Sonntag den 6. war eine Spazierfahrt nach dem Semmering angesetzt. Gegen 400 Mitglieder des Congresses fuhren Morgens 7 Uhr mittelst Extratrains ab, um die Semmeringbahn, dieses achte Weltwunder, in Augenschein zu nehmen, und an den kaleidoskopischen Bergansichten sich zu ergötzen. Der Himmel war anfangs unfreundlich gestimmt, und der Regen stieß in Strömen, als man jedoch dem Fuße des Alpenpases sich näherte, klarte sich der Horizont und lachender Sonnenschein begleitete uns bei der weiteren Spazierfahrt. Ich habe, als ich das erste Mal die Semmeringbahn in Gesellschaft der Naturforscher mitmachte, Ihnen mein Erstaunen und meine Bewunderung über dieses Riesenerk moderner Baukunst geschildert, aber man wird immer, so oft man diese Fahrt macht, neuerdings von den Einbrüchen überwältigt. „Wie da in kühnen Curven, in jäher Steigerung die Locomotive hinfuchte, Tunnel an Tunnel, Viaduct an Viaduct, der eine stets kühner als der andere sich reichte, wie die Locomotive mitten durch Bergwände und Felsberge in Curven sich bohrte, aus natürlichen überhängenden Gewölben plötzlich herausgekommen, verwegan am Saume der jähsten Abgründe schwebte, gegen welche bei den starken Krümmungen die Schienen und der Wagen sich neigen, als wären sie unter der unwiderstehlichen Anziehungskraft der verderblichen Schlünde.“ So

schildert ein deutscher Schriftsteller die Semmeringfahrt. Gegen 11 Uhr langte man an der Mündung des großen eine Viertelmeile langen Semmeringtunnels an, der Tag und Nacht mit hunderten von Gasflammen beleuchtet ist. Hier ward in einem zum Festsaal umgewandelten, mit Nationalemblemen aller Länder geschmückten Schuppen eine reiche Tafel aufgestellt mit den vorzüglichsten Delikatessen und den exquisitesten Weinen, welche das gastfreundliche Wien gedeckt hat. Der officielle Vertreter Frankreichs Legohet brachte einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät aus, in dem die ganze Versammlung unter Völverschüssen laut mit einstimmte. Gegen 12½ Uhr trat die animirte Gesellschaft die Rückreise an, und um 4 Uhr war man wieder in Wien.

Dienstag Morgens ward mittelst mit Flaggen und Blumen geschmücktem Separat-Dampfschiff eine Excursion nach Preßburg gemacht. Der Präsident Freiherr v. Goernig hatte in der letzten Generalversammlung schon die Eröffnung gemacht, daß der Vicebürgermeister von Preßburg sich dem Bureau vorgestellt, um seine Freude über den der Stadt Preßburg zugehenden Besuch auszusprechen. Die Donaufahrt war vom schönsten Wetter begünstigt, und in Preßburg waren Anstalten zum festlichen Empfange der Gäste getroffen. Der Landungsplatz und die Schiffbrücke waren festlich geschmückt, und eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Donauquai eingefunden. Am Landungsplatz, wo die Chefs aller Behörden, Aemter und Schulen versammelt waren, angelangt, wurde der Präsident Freiherr v. Goernig von dem Chef der politischen Behörde in Preßburg, sowie von dem Vicebürgermeister empfangen; sämtliche Gäste wurden zunächst auf den Krönungsplatz geführt, und von da nach dem Hotel „zum grünen Baum“, wo die Stadt Preßburg ein köstliches Frühstück mit den kostbarsten Ungarweinen vorbereitet hatte. Schade daß die wenigsten Appetit und Durst mitbrachten, da auch auf dem Dampfschiffe ein reiches Dejeuner servirt wurde, wobei der Champagner in Strömen floß. Mehrere Toaste auf das Wohl Sr. Majestät, auf die Stadt Preßburg, auf das Wohl der Mitglieder wurden ausgebracht. Nachdem man da ungefähr eine Stunde in heiterster Stimmung zugebracht hatte, zerstreute man sich, um die bemerkenswerthe Punkte der Stadt und der Umgegend zu besuchen, wobei einige Mitglieder des Preßburger Gemeinderathes mit besonderer Liebenswürdigkeit die Cicerone machten. Ein Theil der Gesellschaft trat nun um 1 Uhr, ein anderer um 4 Uhr die Rückreise in fröhlichster Stimmung an.

Und somit schließen wir unsern Bericht über den statistischen Congress, der, wie ein Correspondent der „Allgemeinen Zeitung“ sich äußert, ein Ehrentag für Oesterreich, ein internationales Wahrzeichen seiner geistigen Verjüngung gewesen.

Der nächste statistische Congress wird in London abgehalten werden.

**West.** 16. September. Wie ich dies in meinem letzten Schreiben gleich als bevorstehend andeutete, so ist es gekommen, die Konkurs-Anmeldungen sind weiter vor sich gegangen; es haben seitdem wieder sechs Firmen ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet, von denen man mehrere stets als ganz solid zu betrachten gewöhnt gewesen ist,

und das mit Recht, so lange sie sich nicht vom jetzt herrschenden Hochmuthsteufel blenden ließen, ihre ihnen durch die Verhältnisse vorgeschriebenen Sphären verließen und weiter springen wollten, als die Kräfte reichten. Es ist traurig, daß man es sagen muß, aber die Verhältnisse in Pest sind in neuerer Zeit, daß sehr viele von dieser leidigen Krankheit befallen sind, deren Ende unter hundert Fällen eine vollkommene Auflösung ist. Wie weit die gegenwärtige Krisis greifen wird, wer kann es bestimmen, noch weniger aber, wenn die letzte Stunde geschlagen hat; hoffentlich aber wird man sich die Vorfälle dazu dienen lassen, weniger leichtsinnig im Wechselgittern zu sein, denn das Sprichwort wird gewiß einem Jedem gegenwärtig sein: „Der Krug geht so lange zu Wasser, bis es bricht.“ Uebrigens sagt Nestroy in einem seiner von Satyre strotzenden Stücke, wenn von Unannehmlichkeiten des Lebens die Rede ist, um den, dem Menschen von Natur innewohnenden natürlichen Leichtsinne anzudeuten: „man gewöhnt's“ und das tritt bei uns so recht eigentümlich hervor, denn von den Fallimenten von gestern redet man heute schon nicht mehr, jeder Tag bringt etwas Neues, na, und da gewöhnt man es so sehr, daß man anstatt des üblichen guten Tag! guten Morgen! ganz ruhig und gleichgültig fragt: wer hat heute fallirt? dies ist wohl die traurigste Errungenschaft, welche wir aus dergleichen Vorkommnissen schöpfen können, die immer mehr zunehmende Gleichgültigkeit, das Verschwinden des Gefühls der Schande, die früher den Geschäftsmann abhielt, sich in leichtsinnige Unternehmungen einzulassen. Das Falliment war ein moralisches Brandmal, welches nur dann dem Kaufmann nicht traf, wenn es evident erwiesen war, daß durchaus nicht vorherzusehende Unglücksfälle ihn getroffen, und das Falliment herbeigeführt hatten; aus einem Falliment aber mit Eigenthum hervorgehen, dies war eben so unerhört, wie es gegenwärtig etwas ganz gewöhnliches ist, daß man von einem Falliment nach geschlossener Prozedur sagt: „Der Mann hat fallirt, jetzt ist er gut, jetzt kann man ihm borgen.“

Man darf übrigens keineswegs glauben, daß die Zeit nicht auch ihre komischen Momente darbiete; es findet sich noch hinreichender Stoff zum Lachen, und wenn man sonst nur aufgelegt ist, so kann man sich ganz prächtig amüsiren. Den meisten derartigen Stoff bietet momentan das deutsche Theater; nicht als ob auf den Brettern etwa eine gelungene Possé aufgeführt würde, nein die Verhältnisse seines Bestehens sind gerade so geworden, daß sie nur mehr zum Lachen reizen können. Daß Dietrich gefallen, dies habe ich seiner Zeit gemeldet, ebenso daß ein Comité die Geschäfte neuer für die Provisorium nämlich ein Ende gemacht und kein neuer Direktor eingesetzt werden. Mehrere Competenten hatten sich gemeldet, von denen jedoch der hiesige Kunst- und Musikalienhändler Herr Treichlinger erwählt wurde; er war der bemittelteste von den Bewerbern. Allgemeine Freude herrscht im Publikum, endlich ist der Erreter gefunden, leider sollte die Freude nicht lange dauern, denn nachdem gestern durch ein paar Stunden der Name des neuen Direktors mit der Abonnements-Ankündigung an den Straßenecken paradiert hatte, wurden die Plakate gegen Abend wieder abgerissen, der Direktor, welcher eigentlich erst heute seine Funktion antreten sollte, hatte

Neues gibt es so gut wie gar Nichts, wenn man nicht immerfort die Schienenlegung bei der Eisenbahn stückweise zu Protokoll nehmen will, was nachgerade langweilig wird, man spricht schon so lange und so viel von dem so zähen Bahnbaue, daß es einem leid thun muß, daß sie nicht schon längst fertig ist. In England bauen sie Riesenschiffe in einigen Monaten, welches man sodann erst erfährt, ohne früher die Existenz eines solchen geahnt zu haben, hier ist es gerade umgekehrt. Eine Reise von Temesvar nach Szegedin jetzt unternommen, läßt einem das langsame Zustandekommen bedauern, man erfährt auf der kurzen Strecke viel, nur nichts Angenehmes. Wenn einer eine Reise macht, so kann er viel erzählen, heißt es in Deutschland, und da ich von einer bis an die Grenze des Kaiserstaates gemachten Reise eben rückgekehrt bin, will ich, wenn es Ihnen angenehm, in meinem nächsten Briefe davon erzählen.

**W. Z. Paris.** 14. September. Die sogenannte todtte Jahreszeit ist hier nie so todt gewesen wie in diesem Jahre, und wird wohl bei der vorherrschenden schönen Witterung nicht sobald ihre Auferstehung feiern. Da die Pariser jetzt überall sind, nur nicht in Paris, so sind die Feuilletonisten, welche allwöchentlich die Pariser Chronik zu liefern haben, in Verzweiflung über den Mangel an Neuigkeiten, auf die benachbarten Ortschaften gegangen, um dort von aller Welt abgeschlossen, die Berichte aus Ems, Baden-Baden, Spaa, Trouville, Boulogne und anderen fashionablen Bädern zu fabriciren. Die Lücke, welche die Pariser hier zurücklassen, wird indeß durch Ausländer, besonders durch Deutsche, wenigstens theilweise ersetzt. Unsere Landsleute strömen jetzt aus allen Gegenden des uneinigen Deutschlands massenweise nach Paris, und man hört gegen Abend auf den Boulevards fast so viel deutsch als französisch sprechen. Man sieht unter ihnen viele Ehepaare, die sich noch in der ersten Woche des Honigmonats befinden, in jenem schönen Stadium der Ehe, in welchem ein wolkenloser Himmel auf blumige Gefilde blickt. Aber eine solche in Paris verlebte Honigwoche kommt den Ehemännern gewöhnlich sehr theuer zu stehen. Sie können hier mit ihren theuren Ehehälften keinen Schritt thun, ohne daß diese vor den Schauläden still halten, und sehnsüchtige Blicke auf die farbenprächtigen Seidenstoffe, auf die feinen indischen Schawls, auf die herrlichen Spitzen und blonden, auf die blitzenden Bracelets und auf all die Kostbarkeiten werfen, welche das Herz der Töchter Evas mit Wonneschauern füllen. Ein Seufzer der Bewunderung ringt sich aus dem Busen der jungen Gattin, und ihr Gatte müßte ein gußeisernes Herz haben, wenn er einen solchen Seufzer unverstanden und unbeachtet in die Lüfte steigen ließe. Diese Seufzer wiederholen sich so oft, bis die Börse, die vollgespielt in Paris ankam, vor Nervenschwäche in sich selbst zusammensinkt. Das Ehepaar verläßt dann Paris, die junge Frau mit gefüllten Koffern und Schachteln, und der Ehemann mit dem festen und wohlverschwiegenen Borsatz, Paris ent weder niemals, oder nur mit Zurücklassung seiner andern Hälfte wieder zu sehen. — Es ist übrigens nichts komischeres, als die vielen Gäste zu be-

trachten, die auf eine Woche nach Paris kommen, und während dieses kurzen Aufenthaltes die Weltstadt in deren ganzem Umfange und mit allen ihren Merkwürdigkeiten kennen lernen wollen. Die Armen verrichten eine wahre Herkulesarbeit. Kaum haben sie das Frühstück hinunter gewürgt, als die Hitze beginnt. Sie kletterten feuchend auf den Pantheon und dann in die dortigen Grabgewölbe, um die Statuen Rousseau's und Voltaire's zu sehen, und sich von einem vierschrittigen Guide, der als Cerberus diese Unterwelt bewacht, und einen außerordentlichen Ueberfluß an Höflichkeit mangelt, sich gegen Erlegung eines Eintrittspreises hin und her commandiren zu lassen. Seitdem nämlich das Pantheon wieder Kirche geworden, ist der Eintritt zu den dortigen Grabmalern nicht mehr unentgeltlich; dies ist um so auffälliger, als der Besuch aller übrigen Denkmäler in Paris frei ist und von jeher frei war. — Von dem Pantheon zum Luxemburg sind nur einige Schritte. Nachdem man also die Gräber verlassen, schleppt man sich mit schlotterigen Knien zu dem Palast der Marie von Medicis, rennt durch die dortige Bildergalerie, wirft einen Blick in den Sitzungssaal des Senats und in den Audienzsaal, läßt sich von dem geschwägigen Führer die Thüren zerreißen, und fährt dann nach den Goblins, um dort durch die Werkstätten zu rennen; und auf diese Weise geht der Tag vorüber, und man setzt sich ausgehungert, und im Tode gehezt zur Tafel. Aber man sitzt wie auf Nadeln; denn man darf die Hungerkämpfe nicht veräumen, und so stürzt man sich kopfüber von der Tafel in die große Welt, um dort in einer Hitze von sechsunddreißig Graben bis zur Geisterstunde einen schwermüthigen Kunstgenuss auszustehen. Am folgenden Morgen beginnen die Vergnügungsqualen wieder von Neuem, und so geht es fort, bis man betäubt, ermattet, vermisst und wie von einem Schwindel erfaßt, die Rückreise antritt, und sich dann zu Hause rühmt, Paris gesehen zu haben. Wer Paris sehen will, muß Zeit und Ruhe haben, und nicht Alles auf einmal sehen wollen. Es wird aber immer nur wenig Leute geben, welche diese Regel befolgen.

Ich habe schon oft Gelegenheit gehabt, von der ungeheuren Zahl belletrischer Blätter zu sprechen, die hier entstehen und vergehen. Seit dem Anfange dieses Jahres sind über hundert solcher Blätter in Paris aufgetaucht von denen natürlich ein großer Theil wieder das Zeitliche gesegnet. Paris zählt in diesem Augenblicke 510 Journale, von denen bloß 40 politischen Inhalts sind. Die übrigen sind der Kunst und Literatur, der Wissenschaft und Industrie gewidmet. Jede Wissenschaft, jedes Handwerk hat ein eigenes Organ in der Presse. Die Gutmacher, die Schneider, die Schuhmacher haben eben so gut ein besonderes Journal wie die Mediciner und Theologen. Die Unterhaltungsblätter haben mitunter ganz absonderliche Titel. Eines nennt sich „Le Plaisir“. Es bespricht alle Bälle, Concerte und sonstige öffentliche Vergnügungen in und in der Umgegend von Paris. Nächstens wird ein neues Unterhaltungsblatt unter dem Titel „Béranger“ erscheinen.

Würde bereits und der arme gegenwärtig tief in einen Dilemma schaar, Königreich für deutsche Muse förmlich darum die Leitung der nie, die uns u. Wer nun aber Kalamitäten doch sind, der irrt sich nicht, aber mit ihm stets würden die erhalten, denn den vorgeschlagen Das beste wird noch sein, wenn eigene Rechnungen jeden Direktor

**Arab.**

Durch freundliche Schätzung und nun in der letzten Angaben in Kadna noch v. auch noch immer Ereignisses unheilvollen Tsammelt, wie d. alljährlich der und Gassen, ganz geringer mit den Wagen fahrt herbeigeführt sowie der unbrauchbar folgte Elemente tobte sicher, nicht zu diesem Moment nif, sodann d. Donners, und fangs mit Hage Wildbach, Vorr Augenblicke, gestürzten Gen Stromes an, Richtungen des führende kleine befindlichen Me Theile ihren Blick eines groß welchem mit der ruhende Gestalte Hüften, Risten ren. Vergebens herbeigeeilten preisgegeben, den in den alle Anstrengung Menschenliebe gestürzt, um das Opfer ihre Anstrengungen trotz der Wuth schenleben dem uns vor, alle welche in erhaben glücklich zur an dem Werke deren Namen zuführen, und der zahlreichen ten wurden, u wollen jedoch und der damit und erfolgreich hören im Me Unter den er erschienen und leiteten, waren stand und Stader f. f. Statuten des Egen, welche der Unglückliche welche er währwrrung traf, bert, und fiedie Liebe Allet waren. Eben thätigst bemüht spenden, zur lichen das Mä Netter zu ern zuhornen, w vorbrachte un gefangen ließ, Männern die anvertraut.

... sich nicht vom jetzigen...  
 ... den Lieben, ihre ihnen...  
 ... Sphären vertie...  
 ... die Kräfte reich...  
 ... muß, aber die Ver...  
 ... it, daß sehr viele von...  
 ... deren Ende unter...  
 ... Auflösung ist. Wie weit...  
 ... wird, wer kann es be...  
 ... die letzte Stunde ge...  
 ... man sich die Vorfälle...  
 ... nig im Wechselgrün...  
 ... o gewiß einem Bedem...  
 ... o lange zu Wasser, bis...  
 ... in einem seiner von...  
 ... Unannehmlichkeiten...  
 ... dem Menschen von...  
 ... Reichtum anzudeuten...  
 ... i uns so recht eigen...  
 ... ten von gestern redet...  
 ... er Tag bringt etwas...  
 ... es so sehr, daß man...  
 ... guten Morgen! ganz...  
 ... auf heute fallt? dies...  
 ... haft, welche wir aus...  
 ... können, die immer...  
 ... das Verschwinden des...  
 ... Geschäftsman ab...  
 ... schnungen einzulassen...  
 ... Brandmal, welches...  
 ... raf, wenn es evident...  
 ... vorherzusehende Un...  
 ... falliment herbeigeführt...  
 ... mit Eigentum hervor...  
 ... an, wie es gegenwärtig...  
 ... an von einem Fallite...  
 ... Der Mann hat fallirt...  
 ... borgen."

... dieses kurzen Aufent...  
 ... ren Merkwürdigkeiten...  
 ... bearbeitet. Kaum haben...  
 ... kletternd kuschelnd auf...  
 ... zurückgelassen, hei...  
 ... emöbte, um die Särge...  
 ... stigen Guide, der als...  
 ... Ueberflus an Höllich...  
 ... und her commandiren...  
 ... a, ist der Eintritt zu...  
 ... so auffallender, als der...  
 ... frei war. — Von dem...  
 ... a man also die Gräfte...  
 ... si der Marie von Me...  
 ... den Sitzungsaal des...  
 ... gen Führer die Ohren...  
 ... Werkstätten zu rennen...  
 ... ausgehungert, und zu...  
 ... an darf die Hugenot...  
 ... fessel in die große Dep...  
 ... erstunde einen schweiß...  
 ... nten die Vergnügung...  
 ... bte, ermattet, verwirrt...  
 ... nd sich dann zu Hau...  
 ... Zeit und Ruhe haben...  
 ... ur wenig Leute geben...  
 ... ren Zahl belletristischer...  
 ... Anfänge dieses Jahres...  
 ... en natürlich ein großer...  
 ... 510 Journale, von...  
 ... d Literatur, der Wissen...  
 ... hat ein eigenes Organ...  
 ... en eben so gut ihr...  
 ... erhaltungsblätter haben...  
 ... fir". Es bespricht alle...  
 ... in der Umgegend von...  
 ... dem Titel „Beranger"

Würde bereits als eine lästige Bürde von sich geworfen, und der arme, verwaiste deutsche Thespiskarren steht gegenwärtig tiefer im Schlamm, wie je. Wo nehmen wir jetzt einen Direktor her? so ertönt der Ruf der hirtlosen Schaar, sie ruft, wie einst König Richard: „Ein Königreich für einen Direktor! — So weit hat es die deutsche Muse nun endlich glücklich gebracht, daß man förmlich darum bitten muß, damit ein ordentlicher Mensch die Leitung der Anstalt übernimmt. Gott verberge denen nie, die uns wesentlich diese Schmach angethan haben! Wer nun aber glauben sollte, daß nicht ungeachtet aller Kalamitäten doch noch einige Direktions-Kompetenten da sind, der irrt sich gewaltig, es gibt deren noch immer genug, aber mit ihnen ist uns schließlich nicht geholfen, höchstens würden die Konduktführer und Leichenanleger Arbeit erhalten, denn länger wie der letzte Direktor würde von den vorgeschlagenen Herren wohl keiner zu leben haben. Das beste würde wenigstens in finanzieller Beziehung noch sein, wenn die Actien-Gesellschaft das Theater für eigene Rechnung führen und einen technischen und artistischen Direktor anstellen möchte. B.

**Urad.** (Die Catastrophe in Radna.)  
 Durch freundliche Mittheilungen, die uns von geschätfter und verlässlicher Seite zutommen, sind wir nun in der Lage, unsere in der jüngsten Nummer gemachten Angaben über das große Elementar-Unglück in Radna noch vielseitig zu ergänzen, und so ein, wenn auch noch immer unvollkommenes Bild jenes traurigen Ereignisses unsern Lesern zu bieten. Es waren an jenem unheilvollen Tage bei 7—8000 Menschen in Radna versammelt, wie dies am Sonntage nach dem h. Marienfeste alljährlich der Fall zu sein pflegt. Sämmtliche Häuser und Gassen, sowie auch die Ufer der Maros, welche in ganz geringer Entfernung vor Radna vorbeifließt, waren mit den Wägen überfüllt, welche die Andächtigen zur Wallfahrt herbeigeführt hatten. Der Ausbruch des Sturmes, sowie der unmittelbar nach demselben eingetretene Wolkenbruch erfolgte nach 12 Uhr, und die höchste Wuth der Elemente tobte ungefähr  $\frac{3}{4}$  Stunden. Es war ein schrecklicher, nicht zu beschreibender Anblick, welchen der Ort in diesem Momente darbot. Anfangs eine unheimliche Finsterniß, sodann die Zuckungen des Blitzes, das Rollen des Donners, und hierauf der herabströmende Regenguß, Anfangs mit Hagel untermengt. Der durch den Ort fließende Wildbach, Vormittags noch völlig ausgetrocknet, nahm im Augenblicke, genährt durch die von allen Seiten herbeistürzenden Gewässer die Dimensionen eines ungeheuren Stromes an, welcher seine reißenden Fluthen nach allen Richtungen des Ortes ausbreitete. Die über denselben führende kleine Brücke wurde weggerissen und die darauf befindlichen Menschen stürzten in das Wasser, wo sie zum Theile ihren Tod fanden. Der ganze Ort bot den Anblick eines großen, vom Sturm gepeitschten See's, auf welchem mit den Wellen ringende, jammervoll um Hilfe rufende Gestalten, schwimmende Trümmer von Wägen, Hütten, Risten und sonstigen Habseligkeiten zu sehen waren. Vergebens bemühte sich die Menge der zur Hilfe herbeigeeilten edlen Männer, selbst der höchsten Gefahr preisgegeben, den Wellen ihre Beute zu entreißen, es waren in den ersten Momenten des furchtbaren Unwetters alle Anstrengungen vergebens, und Manche, die von edler Menschenliebe angetrieben, sich in die brausende Strömung stürzten, um den Hülfslosen beizuspringen, wurden selbst das Opfer ihres Heldenmuthes. — Doch waren auch die Anstrengungen vieler von Erfolg gekrönt, und es gelang, trotz der Wuth der entfesselten Elemente, manches Menschenleben dem sicheren Tode zu entreißen. Wir behalten uns vor, alle diejenigen muthvollen Menschenfreunde, welche in erhabener Resignation ihres eigenen Lebens augenblicklich zur Rettung ihrer Mitmenschen herbeieilten und an dem Werke der Barmherzigkeit theilnahmen, in so weit deren Namen zu unserer Kenntniß gelangt sind, hier anzuführen, und denselben im Namen der Humanität und der zahlreichen Familien, denen theure Angehörige erhalten wurden, unsern wärmsten Dank auszusprechen. — Wir wollen jedoch früher dem Gange des Ereignisses folgen und der damit im Zusammenhang stehenden thatkräftigen und erfolgreichen Anstalten gedenken, welche die k. k. Behörden im Momente der höchsten Gefahr getroffen haben. Unter den ersten, welche am Schauplatz des Unglückes erschienen und die Rettungsanstalten in energischster Weise leiteten, waren der eben anwesende k. k. Comitats-Vorstand und Statthalter Rath Herr C. F. Hauß, sowie der k. k. Stuhlrichter Herr Peter Kadas mit den Beamten des Stuhlrichteramtes. Die riesigen Anstrengungen, welche der Herr Stuhlrichter Kadas zur Rettung der Unglücklichen machte, die Zweckmäßigkeit der Anstalten, welche er während dieser grenzenlosen, jammervollen Verwirrung traf, werden als über jedes Lob erhaben geschildert, und sichern ihm für immer die Bewunderung und die Liebe Aller, die Zeugen seines aufopfernden Wirkens waren. Ebenso war unser hochverehrter Comitatsvorstand thätigst bemüht, nach allen Seiten Trost und Hilfe zu spenden, zur Rettung von Leben und Gut der Unglücklichen das Möglichste beizutragen, und hierdurch die edlen Reiter zu erneuerten Versuchen und Kraftausbietungen anzuspornen, was allgemein einen sehr guten Eindruck hervorbrachte und das versammelte Volk zur Ueberzeugung gelangen ließ, welchen thatkräftigen und aufopferungsvollen Männern die hohe Regierung das Wohl ihrer Unterthanen anvertraut.

Bei den mit Ungeheuer heranströmenden Fluthen wurden diejenigen am stärksten betroffen, welche ihre Wägen am Ufer des Wildbaches oder am Ufer der Maros aufgestellt hatten. Ertere wurden durch den ersten Andrang des Wassers mitgerissen und letztere beim Münden des Wildbaches in die Maros geführt. Dieses Alles kam so plötzlich und unerwartet, daß sich von den an der Maros aufgestellten Wägen nur wenige zu retten vermochten. Eine Karavane von etwa 18 Wägen, welche sich auf der ebenfalls von einem Arme des Wildbaches überflutheten Hauptstraße, bereits zur Abreise gerüstet, befand, erlitt ein gleiches Schicksal. Sie wurden sammt den Pferden von der Fluth fortgerissen und theilweise beim Hinabstürzen an den Ufern der Maros zerstückelt. Auch drei Kaleschen, welche uns unbekannt Honoratioren gehörten, gingen zu Grunde. Die an der zur Kirche führenden Treppe erbauten Holzhütten wurden fast alle durch Sturm und Wasser weggeführt, und mehrere die Wallfahrten regelmäßig besuchende Kleinhändler, Buchbinder und Bilderverkäufer büßten ihre ganze Habe ein, obwohl es den Bemühungen der Behörden später noch gelang, manch bereits verloren geglaubtes Eigenthum zu retten und für die Beschädigten zu wahren. — Das Wasser war fast überall durch die Fenster in die Häuser gedrungen, so daß die hieher Geflüchteten noch nicht außer aller Gefahr waren. Um halb zwei Uhr Nachmittags war dieselbe vorüber, das Wasser hatte sich bereits verlaufen, und man konnte nun den traurigen Ueberblick gewinnen, welche gräßliche Verwüstungen daselbst angerichtet hatte. Die gefundenen Leichen, wohl leider die wenigsten der Verunglückten, wurden an den folgenden Tagen zur Erde bestattet, einen Theil dieser, doch ist deren Anzahl nicht genau erhoben, haben die trauernden Angehörigen mit sich nach Hause genommen. Wie wir bereits lethgin bemerkten, ist die Größe des Verlustes an Menschenleben nicht einmal annäherungsweise genau zu bestimmen, da die meisten Verunglückten in die Maros geführt wurden und deren Leichen vermuthlich erst nachträglich an verschiedenen Orten werden aufgefunden werden. Wir schließen für heute diesen Bericht, indem wir noch unserer bereits oben angeedeuteten Pflicht nachkommen und jene Personen zur Kenntniß unserer Leser bringen wollen, die sich durch Rettung von Menschenleben besonders hervorgethan und durch ihren aufopfernden Muth ein unvergängliches Verdienst erworben haben. Es sind dies in erster Reihe die Herren: M. Podoszky, k. k. Steueramts-Assistent, Stephan Dushek, k. k. Steueramts-Official, der k. k. Stuhlrichteramts-Kanzlist Lichtenstein, der Radnaer Insaße Ivan Dikts, der sich durch muthvolle Entschlossenheit besonders ausgezeichnet hat, die k. k. Gendarmen L. Hofmann und Ludwig Sipos, und ein Unbekannter aus Urad, die alle mit Hintansetzung der eigenen Lebensgefahr in die Fluthen sich gestürzt und zahlreiche Menschenleben gerettet haben. Der Radnaer Insaße Herr L. Keresztes hat von seinem Fenster aus mehreren Personen das Leben erhalten, ein Mädchen von 17 Jahren aber schon als Leiche den Fluthen entrisen. Außerdem kamen Beispiele muthvoller, wenn auch mitunter erfolgloser Aufopferung noch viele vor, und werden manche hoffentlich noch nachträglich zu unserer Kenntniß gebracht werden. Auch der k. k. Bezirksarzt Herr Martin Hchs war augenblicklich herbeigeeilt, und seinen unermüdeten Anstrengungen gelang es, Mehrere, die schon fast todt gehalten wurden, wieder in's Leben zurück zu rufen. Eben so thätig war der Gemeinde-Vorstand von Radna, sowohl während als nach der Katastrophe, in der Rettung der Habe der Verunglückten.

Wir haben in unserer vorletzten Nummer gemeldet, daß dem hiesigen achtbaren Großhändler und Präses der Israeliten-Cultus-Gemeinde, Herrn Ignaz Deutsch, vom Gemeinderathe der k. Freistadt Urad das Bürgerrecht verliehen worden ist. Nachträglich erfahren wir, daß in derselben Gemeinderathssitzung auch dem gewesenen k. k. Lieferanten und von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem goldenen Verdienstkreuze decorirten Herrn Melchior Schreier, der sich auch hier der allgemeinen Achtung erfreut, diese Auszeichnung zu Theil wurde. In dem dem Genannten erteilten und in prachtvoller Weise ausgestatteten Bürgerbriefe wurde sowohl auf dessen Verdienste als Staatsbürger, wie auch darauf hingewiesen, daß er zur Unterstützung der Humanitäts-Anstalten unserer Stadt bei jeder Gelegenheit wesentlich beigetragen und sich auch in sonstiger Weise dieser Auszeichnung werth gemacht habe. Diese beiden Acte unseres Herrn Bürgermeisters und des löbl. Gemeinderathes sind ganz geeignet, dessen Humanität und den Fortschritten der Zeit Rechnung tragende weise Toleranz in das schönste Licht zu stellen, und werden sich dieselben gewiß bei jedem wahren Menschenfreunde gerechter Anerkennung erfreuen.

Aus Anlaß der bereits im November d. J. zu eröffnenden Szegedin-Temesvarer Eisenbahn, haben unsere hiesigen Expeditionshäuser, um den Platz von den nicht immer realen Gebahrungen gewisser Expediture zu emancipiren, beschlossen, in Temesvar ein gemeinschaftliches Expeditions-Bureau zu eröffnen, dessen Wirksamkeit hauptsächlich unserer Stadt gewidmet sein soll. — Im Interesse der ganzen hiesigen Geschäftswelt können wir dieses löbliche Vorhaben, zu dessen Ausführung bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen wurden, nur mit wärmster Sympathie begrüßen, und dem zu errichtenden Bureau einen gewiß recht lucrativen Bestand in Aussicht stellen.  
 Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Mai l. J. die Erreirung von drei Stipendien zur Ausbildung junger, aus Ungarn

gebürtiger Kunsttalente an einer der drei Kunstakademien zu Wien, Mailand und Venedig aus dem Staatschase Allergnädigt zu bewilligen und zugleich zu genehmigen geruht, daß diese zur Ausbildung in der Malerei, Bildhauerei und Architectur bestimmten Stipendien im Betrage von je 400 fl. EM. jährlich, für die Dauer dreier Jahre verliehen werden. Der Concurrs zur Besetzung dieser Stipendien ist soeben ausgeschrieben, und der Termin für die Einreichung der Bewerbungsgesuche bei dem Präsidium derjenigen k. k. Statthalterei-Abtheilung, in deren Verwaltungsgebiet der Wittsteller sich befindet, bis Ende October l. J. errect worden. (P. D. J.)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Statthalterei-Vizepräsidenten Viktor Freiherrn von Schmidburg in Temesvar die k. k. Kämmererswürde allergnädigt zu verleihen geruht.

(Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser haben dem Hofschauspieler und Regisseur des Hofburgtheaters, Heinrich Aufschüß, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen ausgezeichneten Kunstleistungen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben bekanntlich die Abhaltung einer Industrie-Ausstellung in Wien für das Jahr 1859 bewilligt. Die zur Erörterung der Vorfragen bestellte Commission wird unter Vorsitz des Herrn Regierungsrathes v. Burg und unter Beihöhung des Prääsidenten der Handelskammer Edlen von Dück und des Magistratsrathes Krones, in Kürze ihre Sitzungen eröffnen und namentlich vorerst in Bezug auf Rauminhalt, Construction, Eintheilung, Einrichtung und Wahl des Platzes berathen.

Mit dem Abendtrain vom 16. September sind Se. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gouverneur nach Preßburg gereist, um sich für kurze Zeit in das bei Parndorf befindliche große Kavallerie-Lager zu begeben, in welchem auch die Allerhöchste Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers gewärtigt wird.

Wie dem „B. P. H.“ aus Temesvar geschrieben wird, ist dort die Errichtung einer Oberrealschule in nächster Aussicht; die Aufbringung des hiezu erforderlichen Fonds haben Se. k. k. Apostolische Majestät auf dem Wege einer Staatslotterie anzuordnen geruht. Mit Ausarbeitung der betreffenden Entwürfe zu dieser Anstalt beschäftigt sich bereits eine sachverständige Commission.

In Pest sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, welche die baldige Aufstellung des Monumentes für weiland Se. k. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Joseph auf dem Josephsplatz voraussehen lassen. Bereits hat der bekannte Bildhauer Halbaj aus München das Modell für dasselbe geliefert, und es soll sich nur mehr darum handeln, die Höhe des Monumentes selbst definitiv festzustellen, damit dieselbe auch mit der Größe des Platzes und der Höhe der bestehenden Gebäude in eine gefällige Harmonie trete. Das Modell anbelangend, stellt dasselbe den hohen Verewigten im Ornate des St. Stephan-Ordens, in der rechten Hand den Kalpag haltend, in aufrechter Stellung dar.

Das früher üblich gewesene abgesonderte Stempeln der Titelblätter bei den Schulbüchern wurde aufgehoben und statt dessen angeordnet, daß ein jedes Titelblatt bereits im Drucke mit dem kaiserlichen Adler versehen werde.

Bekanntlich hat der Verein zur Errichtung einer höheren Handelsschule in Wien, nachdem der entsprechende Fond gebildet war, im Monate Mai d. J. den Entwurf der betreffenden Statuten dem hohen Unterrichtsministerium zur Bestätigung unterbreitet. Es ist nun die diesfällige Entscheidung soeben erfolgt, welche jedoch zunächst auf einzuhaltende confessionelle Rücksichten in dem vorgelegten Entwurfe der Statuten mehrere Aenderungen anordnet, um die hienach verbesserten Statuten sodann zur Genehmigung des hohen Ministeriums gelangen zu lassen.

Vor Allem wird in dem bisherigen Statutenentwurfe die Bestimmung des § 26 nicht genehmigt, daß der Verwaltungsrath der Lehranstalt den Director, die Lehrer, den Secretär und das Hilfspersonal der neuen Handelsschule ohne Rücksicht auf deren Glaubensbekenntniß berufen und ernennen dürfe, da die Regierung es nie zugeben wird, daß bei einer Schule, in welcher christliche Schüler gebildet werden sollen, von dem Glaubensbekenntnisse der anzustellenden Lehrer völlig abzusehen sei, um so mehr, als in dem vorliegenden Falle die in diese Lehranstalt tretenden Zöglinge sich in einem Alter befinden, wo ihre religiöse Erziehung noch nicht abgeschlossen ist. Deshalb wird die Wahl des Directors, des Professors oder Docenten der Geographie und Geschichte nur dann von der h. Regierung genehmigt werden, wenn sie Katholiken sind und bei Gegenständen, welche mit der religiösen Erziehung der Zöglinge in näherer oder fernerer Beziehung stehen, nach den bei anderen derartigen Anstalten geltenden Grundsätzen vorgehen. Nur die Bestellung der beim Unterrichte nicht verwendeten Personen bleibt dem Verwaltungsrathe freigestellt.

Die Organisation der Lehranstalt ist vorbehaltlich der einzuholenden Genehmigung des h. Ministeriums für Cultus und Unterricht bewilligt worden.

In Betreff des Religionsunterrichtes lautet die Anordnung, daß derselbe wie bei den ähnlichen Lehranstalten in Prag und Pest besorgt werden soll, wobei, was die katholischen Schüler anbelangt, sich über den einzuhaltenen Lehrplan so wie über die Bestellung des Religions-

Lehrers mit dem fürstlich-bischöflichen Ordinariate in Wien, bezüglich der Schüler anderer Confectionen mit den resp. kirchlichen Vorständen zu verständigen sein wird, um das Resultat seiner Zeit zur Kenntniss des h. Ministeriums zu bringen.

Errichtung von Dampfmühlen in Ungarn. Mehrere Capitalisten aus Schlesien haben sich nach dem „M. P.“ zu dem Zwecke vereinigt, in Ungarn Dampfmühlen zu errichten, um das Mehl ausschließlich nach Schlesien und Sachsen zu versenden. Die Bevollmächtigten dieser Unternehmer sind schon in Pest angelangt. Es sollen Mühlen in der Umgebung von Ketsmet, Szegedin oder Baja und Szabadka gebaut werden. Mit diesen Mühlen soll auch die Viehmästung verbunden werden.

Holzaustrich aus Ungarn. Aus Bamberg wird geschrieben: „Wer hätte wohl vor wenigen Jahren geglaubt, daß tief aus Ungarn und Slavonien Holz in die Rhein- und Maingegenden geliefert werden würde! Und nun ist, Dank dem Donau-Main-Canale! dieser Fall bereits wirklich eingetreten. Eine Lieferung Daubholz von 2300 Centnern, welche in Esseg an der Drau für Rechnung einer großen Brauerei in Frankfurt gekauft wurde, ist in Bamberg eingetroffen, und wird zunächst nach Rissingen geliefert, um in einer dortigen Böttcherei (Schäfflerwerkstatt) verarbeitet zu werden. Die Fracht für dieses Holz kostete bloß bis Regensburg 5000 fl., und gleichwohl kommt es noch billiger zu stehen, als wenn es in oder bei Frankfurt gekauft worden wäre. Im Herbst kommt noch eine solche Sendung, und für das nächste Jahr sind bedeutende Lieferungen in Aussicht gestellt. Für die fortwährend steigende Frequenz des Donau-Main-Canales spricht übrigens auch noch der Umstand, daß seit Eröffnung desselben 550 neue Schiffe, bloß zur Fahrt auf demselben bestimmt, erbaut worden sind. Am zahlreichsten im Gebrauche sind die sogenannten Zillen aus weichem Holze.“

Verzeichniss der am 15. September 1857 in Wien in der öffentlichen vierten Verlosung der hochfürstlich Anton Balffy'schen Lotterie-Anleihe gezogenen 250 Stück Theil-Schuldverschreibungen mit ihren Gewinnsten: 30000 fl. gewinnt Nr. 16687, 4000 fl. gewinnt Nr. 46192, 2000 fl. gewinnt Nr. 2885, 400 fl. gewinnen Nr. 6734 u. 11504, 200 fl. gewinnen Nr. 17849, 21252, 52512, 55246, 78940. 60 fl. gewinnen Nr. 129, 214, 795, 1559, 1588, 1804, 2457, 2720, 3580, 3629, 4584, 4880, 4974, 5326, 6220, 6777, 7343, 8110, 8154, 8642, 8848, 9248, 9786, 9955, 10399, 10528, 10717, 10862, 12326, 12600, 12848, 12958, 13281, 13889, 13975, 14864, 15086, 15365, 15439, 16057, 16105, 16225, 16935, 17716, 17779, 18279, 18326, 18577, 18582, 19449, 21110, 21119, 22448, 22512, 23128, 23154, 23322, 23467, 23676, 24368, 25023, 25831, 26298, 26316, 26519, 27284, 27343, 28040, 28171, 28401, 28610, 28613, 29038, 29169, 29287, 29317, 30146, 30303, 30442, 31215, 31344, 32294, 32761, 33462, 33881, 34573, 35139, 35830, 35992, 36528, 36573, 36742, 36864, 36906, 37275, 38209, 38364, 38581, 38631, 38676, 40529, 40675, 42232, 42236, 42499, 43333, 43654, 44367, 44993, 45347, 45375, 45691, 45740, 47292, 47401, 47813, 47817, 48245, 48296, 48516, 49153, 49422, 50118, 50220, 50240, 50343, 50759, 50774, 51204, 51295, 51732, 52120, 52530, 52577, 52748, 52946, 53465, 54486, 54787, 54986, 54999, 55508, 56251, 56343, 57184, 58160, 59224, 59811, 59864, 60377, 60521, 60957, 61028, 61045, 61130, 61741, 61852, 62745, 63195, 63613, 64275, 65020, 65269, 65450, 66230, 66617, 66670, 66931, 67056, 67278, 67454, 67506, 67686, 67687, 67768, 68181, 68417, 68428, 69901, 70013, 70469, 70963, 71008, 71443, 71581, 72001, 72432, 73203, 73521, 73880, 73972, 74063, 74075, 74348, 74570, 76228, 76372, 76527, 76957, 77458, 77864, 78329, 78555, 78744, 78828, 79102, 79130, 79144, 80364, 81398, 81935, 82169, 82304, 82563, 82688, 82915, 83195, 83239, 83255, 84097, 84704, 84793, 84917, 85096, 85719, 86162, 86543, 87169, 88359, 88381, 90146, 90275, 90911, 90960, 91924, 91939, 91977, 92409, 92910, 92944.

Die Auszahlung der vorstehenden verlosenen Theil-Schuldverschreibungen erfolgt am 15. März 1858 durch das Banquierhaus M. L. Biedermann u. Comp. in Wien.

(Ein neuer Original-Roman in der „Presse“.) Die „Presse“ kündigt in ihrer neuesten Nummer an, daß vom 1. Oktober d. J. an in ihrem Feuilleton ein neuer Roman unter dem Titel: „Der alte Hauptmann“, von J. D. Temme, dem berühmten Verfasser der Neuen deutschen Zeitbilder: „Anna Hammer“, „Die schwarze Mare“, erscheinen wird, und bemerkt über denselben Folgendes: Wir lenken die Aufmerksamkeit des Lesepublikums auf dieses neueste Werk des trefflichen deutschen Romanschriftstellers hin, welches zu den besten gehört, was dieser Autor geschrieben, wie denn „Der alte Hauptmann“ gewiß einen der ersten Plätze unter den deutschen Romanen der Neuzeit einnehmen wird, selten vereint ein deutscher Autor, wie Temme, jene Eigenschaften in sich, die den echten Romandichter charakterisiren. Temme besitzt eine tiefe Kenntniss des menschlichen Lebens nach allen seinen Richtungen, er kennt die Menschen vom fürstlichen Pallaste bis zum tiefsten Kerker, die Cultur der Hauptstädte, wie die Idylle des Dorfes, und schildert beide Elemente vortreflich. Mit dieser Kenntniss der Gesellschaft und des Menschenherzens vereint er eine wahrhaft blühende Phantasie, die jedoch nie überwuchert, sondern nur Blüthen hervorbringt; der Bau seiner Werke ist echt künstlerisch und seine Gestalten wie aus Stein gehauen. Temme weiß Romane zu schaffen,

die anziehend und doch nicht trivial, spannend und doch nicht forciert sind, er baut auf wahrhaft sittlicher Grundlage, daß ist der untrügliche Boden, auf dem das echte Talent die schönsten Triumphe feiert. Speciell der „alte Hauptmann“ gehört, wie gesagt, zu dem besten, was Temme geschrieben. Gleich das erste Capitel nimmt mit Zauberacht gefangen, und der Roman fesselt den Leser bis an das Ende durch die Neuheit der Intrigue und Verwicklung, durch frappante, mächtig erregende Situationen und gleichsam durch eine Galerie der merkwürdigsten Gestalten, die plastisch hervorspringen und sich so gleich dem Gedächtnisse einprägen. So z. B. der Scharfrichter Baumann, sein Weib und seine wahnsinnige Schwester in dem einsamen Wasenmeisterhause am Ardeh, die kräftigen Männergestalten des Reinhold Stein und Joseph Bernher, die gräßliche Familie Lennhausen, der alte Hauptmann und die reizende Gestalt der Löwenkönigin. Temme vereint in sich zwei große Eigenschaften, er ist manchmal gewaltig wie Eugen Sue, und wieder deutlich wie Immermann in seiner Schilderung des „Dorfschulzen“ im Münchhausen.

Bermischtes.

Vor einiger Zeit besuchte ein vornehmer Engländer eines der Trappistenklöster im südlichen Frankreich; der Prior stellte ihm nach der Reihe die ewig schweigenden Brüder vor, und sagte endlich bei dem einen derselben: „Sie sehen hier, mein Lord, einen unglücklichen Soldaten, der in der Schlacht aus Furcht vor den Kanonen davon lief, und dann aus Verzweiflung über seine verlorene Ehre in diesen Orden trat.“ — Bei diesen Worten veränderte der Bruder die Farbe; Jörn und Stolz bligten aus seinen Augen und der entsetzliche Kampf in seiner Seele malte sich auf den entstellten Zügen; doch plötzlich auf das Crucifix blickend, faltete er die Hände, fällt demüthig vor dem Prior auf die Knie und verläßt blaß und schweigend das Zimmer. Der Lord, durch diese Scene erschüttert, fragte unwillig den Prior, warum er diesen Unglücklichen so anlage? — „Mein Lord“, antwortete dieser, „ich that es, um Ihnen zu zeigen, welche Gewalt die Religion besitzt. Dieser Bruder war einer der bravsten Officiere, der in jener Schlacht Wunder der Tapferkeit gethan hat. Sie sahen den Kampf, den meine falsche Beschuldigung in ihm erweckte, aber Sie sahen auch die Unterwerfung.“

Ein französisches Blatt berichtet: „Vor 17 Jahren ward der Oberst Ulrich, der damals das 8. Bataillon Fußjäger commandirte, in Afrika am Hügel Mizata von einer Kugel getroffen, welche in's Auge drang und sich im Kopfe festsetzte. Die Jünger Aesculaps bemühten sich vergeblich, die Ausziehung dieser Kugel zu bewerkstelligen, und der Oberst mußte auf die Hoffnung, die unangenehme Gesellschaftin wieder los zu werden, verzichten. Er hatte von derselben nicht wenig zu leiden. Wenn er ging, namentlich aber wenn er ritt, ward dadurch der Kopf eine Bewegung mitgetheilt, welche den ganzen Kopf erschütterte. Seit einigen Monaten wurde dieser Zustand beunruhigend, und die Aerzte ratheten dem Obersten, einmal das Bad in Alleward im Jfère-Departement zu versuchen. Dort wurde er von einer Gehirncongestion befallen, welche jedoch glücklich bekämpft wurde. Inzwischen deutete Alles darauf hin, daß der Augenblick der Krisis herannahe. In der That ward der Oberst einige Tage nachher plötzlich aus dem Schlafe aufgeschreckt durch ein Gefühl des Erstickens oder vielmehr des Erwürgtwerdens, welches von einem fremden Körper herrührte, der in die Kehle gerathen war. Nach heftigen Anstrengungen gelang es ihm, diesen Gegenstand von sich zu geben: es war seine Kugel, welche durch den Nasenkanal in den Schlund sich herabgesenkt hatte. Dies Ereigniß hat in Alleward großes Aufsehen gemacht, und Oberst Ulrich ist der Löwe der Saison geworden. Die Kugel wog trotz der langen Corrodation noch 25 Grammen. Uebrigens hatte der General Trézel, der auf die nämliche Weise verwundet und erlöst wurde, dem Obersten die Art seiner Genesung vorhergesagt.“

Handelsberichte.

J. St. Preßburg, 15. September. Unsere Getreidemärkte werden fortwährend stark befahren, und findet das Zuführte an unsere Händler willige Abnehmer. Der heutige Markt verfolgte eine steigende Tendenz, insbesondere Korn und Gerste, ersteres ward von oberösterreichischer Bauern zum Anbau in bester Qualität vom Markte genommen und besser bezahlt; für Gerste starke Nachfrage für Wien und Prag, in guter braunäufiger Qualität. Nach Oberösterreich war diese Woche in Weizen ein sehr lebhaftes Geschäft, wohin ziemlich bedeutende Schiffsadungen abgingen.

Am 11. und 15. d. M. wurden zu Markte gebracht: Weizen 11000 Mezen von 3 fl. — kr. bis 3 fl. 36 kr. Roggen 2700 „ „ 2 fl. — kr. „ 2 fl. 15 kr. Gerste 4800 „ „ 1 fl. 40 kr. „ 2 fl. — kr. Hafer 1700 „ „ 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 28 kr. pr. n. ö. Mezen.

Wien, 16. September. Spiritus. Forcirtre Ausgebote für spätere Ablieferungstermine haben einen Rückgang des Preises bis 1 kr. pr. Grad bewirkt; jedoch wurden den Differenten bedeutende Quantitäten abgenom-

men, und es blieb mehr Geld als Waare. Die Waare auf den französischen Spiritusbörsen ist seit längerer Zeit bekannt, aber sie blieb ohne weiteren Einfluß auf den hiesigen Markt, und der gestern im „Geschäftsbericht“ telegraphisch aus Montpellier gemeldete Fall um 50 Percent (ein seit vielen Jahren nicht erlebtes Ereigniß, wenn es sich bestätigt) hatte hier nur einen Rückgang von 1/2 kr. für prompte Waare und von 3/4 kr. für Schlußwaare zur Folge, was kaum 2 Percent beträgt. Die Spirituspreise hier stehen, trotz des billigen Stoffes, knapp an den Erzeugungskosten und je nach dem Productionsort sogar unter denselben, weshalb die Speculation sich veranlaßt sieht, einzutreten und wenigstens Etwas anzuschaffen. Notiren für prompt 28 kr., October-December 27 1/2 — 27 3/4 kr., November-Jänner 27 kr. — Die Abchlüsse seit unsern letzten Berichte mögen an 12,000 Eimer betragen. — Zufuhren sind normal.

Prag, 15. September. Spiritus. Die regungslose Tendenz ist lediglich dem bisherigen Zurückhalten der auswärtigen Käufer zuzuschreiben, und ist für prompte Waare pr. Grad a 26 kr. und für Schlußwaare a 25 — 25 1/2 kr. anzukommen.

Urauder Geschäftsbericht.

(19. September.)

Die Flauheit im Geschäft wird hier stationär, die allgemeine Entmuthigung ist noch durch die beengende Geldklemme erhöht worden, und es war hier in den letzten Tagen so knappe Cassa, wie selten vorher, eine Folge der momentan überaus mißlichen Geldverhältnisse in Wien, die aber hier wie immer früher nur vorübergehenden Einfluß hat.

Am gestrigen Wochenmarke war beim Früchten-Einkaufe billig anzukommen, Weizen wurde a 10 fl. auch darunter, Korn a 6 fl. 30 kr., Gerste a 5 fl. 30 kr. bis 6 fl., Hafer a 4 fl. 45 kr. pr. Kubel aus dem Markte genommen.

Spiritus hat a 27 kr. pr. Grad sammt Gebinde Abnehmer.

Wochenmarktpreise vom 18. September.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Bester, Mittl., and Wnd. (Wiener-Währung). Rows include: Wiener Mezen, Weizen, Halbsfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse Halbe, Zentner, Pundmehl, Semmelmehl, Weißpohl, Schwarzpohl, Heu, Stroh, Klasten (Eichen- und Buchen-), Holz.

Marktpreis-Tabelle, in welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarke in Neu-Urad am 15. Sept. 1857 verkauft worden sind.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Bester, Wnd., and Mittl. (Conv.-Münze). Rows include: Niederöst. Mzn., Weizen, Halbsfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Zentner, Heu, Stroh, Klasten, Brennholz.

Wegen Beschädigung des Telegrafendrahtes zwischen Wien und Szegedin sind heute weder die Wiener Börsen-Course, noch die Preise der Fruchtbörse zugekommen.

Die Herren: Schwabtele, von Gra... h. Beamter... J. Dorian... von Zentlat... Kaufmann, von... Weiß, Kaufmann... Weinzierl, H. G... von Kassar... Bezirksaktuar, von... Degre, Schriftfelle... J. Kefere, Agent, von... J. Jafabn, Gutbesitzer... J. Zombor... J. Z... Stubeinwächter...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Die Herren: J. Kaufmann, von... J. Zentlat...

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: J. Arat, Gastwirth, von Temeswar. — J. Alfors, Schenkwirth, von Grasz. — M. Guttmann, Arentator, von Pecska. — J. Zolt, h. Beamter, von Szekes. — E. Barga, Postmeister, von Drezina. — J. Fortan, Advokat, von Pest. — Baron J. v. Fiebid, Praktikant, von Szekes. — A. Unger, Privatier, von Temeswar. — M. Richter, Kaufmann, von Stutzgart. — G. Kocsek, Studirender, von Wien. — J. Weiss, Kaufmann, von Agram. — A. Krohn, Fabrikant, von Bentschitz. — E. Wenczele, h. Committatsgerichtspraesident, von Goula. — J. Wajsz, Pächter, von Kasaber. — E. Koszma, h. Hofrath, von Wien. — G. Köpf, h. Bezirksassessor, von Kisjend. — J. Keller, h. Beamter, von Szekes. — J. Deare, Schriftsteller, von Pest. — J. Belicsek, Advokat, von Ujva. — J. Ketter, Agent, von Pest. — M. Koster, Gastgeber, von Szegedin. — J. Jakabi, Gutsbesitzer, von Kunagota. — A. Donat, Gutsbesitzer, von Zombor. — J. Szilagyi, Gutsbesitzer, von Keveves. — Arl. Christina, h. Stubenmädchen, von Temeswar.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: A. Berner, Schuster, von Temeswar. — A. Papp, Zement, von Szekes. — U. Kaiser, Weinhändler, von Temeswar. — A. Koller, Studirender, von Wien. — A. Nicolin, Partieführer, von Treviso. — J. Barheim, Beamter, von Szekes. — A. Millian, Geistlicher, von Szekes.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: J. Auskay, Kanzlist, von Kisjend. — C. Parauker, h. Kaufmann, von Makó. — Franz Tibay, Advokat, von Szekes.

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: J. Erdelyi, h. Beamter, von Belanges. — S. Wenzel, Gastgeber, von Kisjend.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: E. Bedniz, Pächter, von Kisinda. — J. Kohn, Pächter, von Domboratos. — M. Glud, Kaufmann, von Carlsburg. — Abraham, Kaufmann, von Carlsburg. — D. Wolner, Kaufmann, von Pann. — J. Kilenberg, Bienenmeister, von Vilagos. — E. Wulfsbaum, Pächter, von Zaiting. — C. Raich, Pächter, von Aris. — Jakob Wolner, Weinbrenner, von B. Gsaba. — Ignaz Wolner, Geisbrenner, von B. Gsaba.

„Zum schwarzen Adler“

Die Herren: M. Pich, Kaufmann, von Szegedin. — Eman. Klein, Kaufmann, von Monosor. — A. Deutsch, Kaufmann, von Barfand. — M. Silberstein, Kaufmann, von Goula. — E. Bernhart, Kaufmann, von Kisjend. — E. Schärer, Kaufmann, von Paulsch. — Carl Schleginger, Kaufmann, von Dsina. — J. Hibich, Kaufmann, von Lugos. — M. Elias, Kaufmann, von Pecska. — Frau Cäcilie Illmann, Kaufmannsrau, von Stypó.

„Zum goldenen Stern“

Die Herren: D. Bienenfeld, Pächter, von Algeest. — J. Winkler, Drechsler, von Großwardein. — A. Steinhardt, Erzieher, von Sillingia. — S. Singer, Drechsler, von Großwardein.

„Im Meistrevics'schen Gasthause“

Die Herren: L. Spiro, Kaufmann, von Mesöhegyes. — A. Köfler, Pächter, von Gsanka. — E. Löwinger, Kellner, von Gr. Beckerek. — J. Richter, Pächter, von Drenkova. — J. Deutsch, Kaufmann, von Temeswar. — C. Wis, Kellner, von Berdseg. — J. Dobo, Kaufmann, von Szegedin. — J. Franz, Pächter, von Maricfeld. — Arl. Franziska Holczill, Dienstmädchen, von Pardubitz. — Arl. Anna Klemmer, Stubenmädchen, von Alt-Ofen.

„Zur Krone“

Herr A. Eliasik, Kellner, von Szekes.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

26. August. Jakob Blaser, Schustergehilfe, ir. 18 J., Gallische. ir. Spital. — 29. Samuel Weinquart, Schneider, ir. 58 J., Ruhr, ir. Spital. — 10. September. Jilly Casar, Diener, ir. 21 J., Verbrennung, ir. Spital. — 12. Barbara Uebner, Schusterstochter, r. f. 10 M., Krämpfe. — Atilla Karcsány, h. Gerichtsschreiber, reform., 3 M., Gebärmereingandung. — 16. Georg Voszki, Köchlin, r. f. 9 M., Jabnen. — 17. Julie Kárpási, Schlofferstochter, römisch-katholisch, 5 Jahre, Wafserkrucht.

Pernyava.

11. September. Christina Rosa, Tagelöhnerin, g. n. u., 1 Monat, Schwäche. — Anna Gsöbán, Altermannst., g. n. u., 1 M., Schwäche. — 12. Simon Bogya, Altermannst., g. n. u., 1 M., Schwäche. — 14. Ludwig Danes, Ammenst., reform., 1 M., Catarrhus. — 15. Marie Vitzsán, Altermannst., g. n. u., 14 J., Krämpfe. — Magdalena Kintfo, Tagelöhnerst., r. f. 1 J., Unzeitig. — 17. Clie Urbán, Tagelöhnerstochter, r. f. 2 Jahr, Ruhr. — Marie Kuritsán, g. n. u., 1 J., Schwäche. — Stefan Hauqyágy, ref. 1 J., Abzehrung.

Scharfadt.

1. September. Johanna Stern, Pächterstochter, ir. 26 J., Blutfluss. — 2. Josef Grün, Schneiderstochter, ir. 11 M., Magenentzündung. — 11. Stefan Komits, Kirchensohn, g. n. u., 7 J., Krämpfe. — 12. Emma Kücher, Ammenst., r. f. 1 M., Gebärmereingandung. — Marie Szom-

barbi, Tagelöhnerstochter, g. n. u., 70 J., Altersschwäche. — 11. Albert Moditsa, Maurerssohn, r. f. 1 M., Krämpfe. — Johann Kovács, Musikferrst., r. f. 1 J., Abzehrung. — Anton Paulus, Pfisterer, r. f. 50 J., Entzündung.

Sega.

15. September. Georg Drecsin, Altermannst., g. n. u., 5 J., Ruhr. — 17. Sida Drecsin, Tagelöhnerstochter, griech. n. untr., 6 Monate, Ruhr.

Gaja.

15. September. Eva Takács, Tagelöhnerst., r. f. 1 J., Unzeitig. — 18. Katalin Kádár, r. f. 21 J., Wochenbettfeber.

Ziegelöfen.

12. September. Juen Kovács, Tagelöhnerstochter, g. n. u., 1 Monat, Krämpfe.

ARENA.

Sonntag den 20. September

Der Stumme und sein Affe.

lehtes Gastspiel des Hrn. Klisnigg

Romantisches Drama mit Gesang und Gruppierungen in 3 Acttheilungen. Musik von Binder.

Den 17., 18. und 19. Sept. 1 Schuh 10 Zoll unter Null.

Narcs-Wasserstand.

Inferate.

Amthliche.

Hir detm ény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság által közhírré tétetik, miszerint Klein Mihály részére Lovencz István, Porszt János, Hechlik Mátyás, Vinyánszky Márton és Gladis Nyika glogováci lakosoktól lezálogolt több rendbeli házi bútorok és lábas jószág Aradon a városháza előtt f. évi September 25-én délutáni 9 órakor, bírói végrehajtás útján közszépénen elárvereltetni fognak. Kelt Aradon Augustus hóban 1857.

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság.

Arverelési hir detm ény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság által közhírré tétetik, miszerint elhalt Ordódi Imre nevére írva Wéj poskai 366. sz. a fekvő ház egyik örökös Ordódi Petruska Jánost terhelő 36 ft. 29 kr. bűntörvény eljárási költségek, 18 ft. 46 2/3 kr. kártérítési kötet kielégítése tekintetéből f. évi September hó 30-án mint első, szükség esetében pedig Október 30-án mint második határidőn, s pedig az időhöz a becsáron alól is el fog árvereltetni. Minek folytán mindazok, kik a fentebbi házra magukat jelzálogi joggal bírónak vélik, felhivatnak, miszerint azt az árverelés megtörténteig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésük, mert különben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felszámolás nélkül történvén meg, abból az esetre, ha az kimerítetűek, ki fognak zárattni. Az árverelési feltételek ezen bíróságnál megtekinthetők.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság.

Arverési hir detm ény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Marinkovits Uroszló Pullio Konstantin es. k. nyugdíjas megyetörvényszéki tanácsos részére lefoglalt, Arad-Gájban 294. szám alatt fekvő 200 váltó forintra becsült ház f. évi September hó 28-ának d. e. 9 órájkor első ízben, és ha kívántatni fog, Október 31-nek d. e. 9 órájkor másodszor a becsáron alól is, mindekor a helyszínen tartandó árverésen eladattni fog. Mi is azon hozzáadással juttatik köz tudomásra, hogy mindazok, kik az árverelendő házra jelzálogos jogot nyerteknek vélik magokat, azt a jószág eladásáig anyuival is inkább bejelentésük, mert eltekintve eseten maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felszámolásból ki fognak rekesztetni. Az árverelni szándékozók tartoznak akkoron 10 szatolli bánompénzt lefizetni; a többi árverési feltételek ezen es. kir. megyetörvényszéknél megtekinthetők.

Aradi es. k. megyetörvényszék Augustus 17-én 1857.

Kundmachung.

Zufolge löblichen Erlasses der vorgesehten k. k. Comitats-Verhörde vom 7. d. M. 3. 1728 — St. J. werden hienit jänmtliche Steuerpflichtige Einwohner der k. Freistadt Arad aufgefodert, die bei denselben ausstehenden, wie immer Namen habenden Steuer-Rückstände sogleich bei dem städt. Steueramte um so gewisser einzuzahlen, in dem gegen die Saumseligen die unverzügliche Anwendung der diesbezüglich gesetzlich vorgeschriebenen Zwangsmaßregeln stattfinden wird. Arad am 14 September 1857. Bürgermeisteramt der k. Freistadt Arad Horváth. Bürgermeister.

Vizitációs-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad wird bekannt gemacht, daß bei denselben wegen Verpachtung des Verschlagssteuerbezuges vom Wein- und Fleischverbrauche in dem Orte Szarvas, II. Bezirks-Klasse, im Vefés-Gesänder Comitale gelegen, am 26. September 1857, um 3 Uhr Nachmittags eine Vizitation abgehalten werden wird. Der Anstufpreis ist bezüglich des Steuerbezuges vom Weinverbrauche mit 5800 fl. und bezüglich des Steuerbezuges vom Fleischverbrauche mit 2200 fl. Zusammen mit 8000 fl. Conv.-Münze bestimmt. Pachtunternehmer, welche sich bei dieser Vizitation theilnehmen wollen, haben zuvor zu Händen des Vizitations-Commissärs das 10-prozentigeadium von 800 fl. Conv.-Münze in Baren, oder in k. k. Staatspapieren oder auch mittelst Real-Hypothek zu übergeben. Schriftliche, mit diesemadium belegte Offerte können auch bis zum 25. September l. J. bei dem Vorstande dieser Bezirks-Direktion überreicht werden. Die übrigen Bedingungen können bei jeder hienländigen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, und den k. k. Finanz-Bezirks-Commissariaten eingesehen werden. Arad am 10. September 1857.

Arverési hir detm ény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Biecker Márk részére Bulboka Flórától lefoglalt ingóságoknak elárverelése elrendeltetűen, az f. évi September hó 24-én kétszáz forint mellett Kurtison eszközöltetni fog. Aradi es. kir. városi kiküldött bíróság. Arad September hó 5-én 1851.

Hir detm ény.

Husserl Samuel vagyona ellen f. évi Márczius 28-án 2456. sz. alatt nyitott csőd, bukottnak a csödbe jelentkezett összes hitelezőkkel történt kiegyezkedése folytán megszüntetett. Cs. kir. megyetörvényszék Aradon August 6-án 1857. Cs. kir. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky. (P. H.) Tóth Albert, iroda-igazgató.

Vizitációs-Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad wird kundgemacht, daß bei denselben wegen Verpachtung des Verschlagssteuerbezuges vom Wein- und Fleischverbrauche in dem Orte Mató, I. Bezirks-Klasse, im Vefés-Gesänder Comitale gelegen, am 26. September 1857, um 10 Uhr Vormittags, eine Vizitation abgehalten werden wird. Der Anstufpreis b. trägt: a) für Wein 12500 fl. und b) für Fleisch 5500 fl. Zusammen 18000 fl. Conv.-Mz. Pachtunternehmer, welche sich bei dieser Vizitation theilnehmen wollen, haben zuvor zu Händen des Vizitations-Commissärs das 10-prozentigeadium von 1800 fl. Conv.-Münze in Baren, oder in k. k. Staatspapieren, oder auch mittelst Real-Hypothek zu übergeben. Schriftliche, mit diesemadium belegte Offerte können auch bis zum 25. September l. J. bei dem Vorstande dieser Bezirks-Direktion überreicht werden. Die übrigen Bedingungen können bei jeder hienländigen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion und den k. k. Finanz-Bezirks-Commissariaten eingesehen werden. Arad am 9. September 1857.

Confurs.

Von Seite des Bürgermeisterrates der könlgl. Freistadt Arad wird zur Bezeugung der erlebigen Lehrersstelle für die k. k. Clementar-Schule in der Vorstadt Pernyava der Concurs hienit ausgeschrieben. Diese Lehrersstelle ist verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 250 fl. Conv.-Münze, der freien Wohnung, und 8 Klafter Brennholz zur Beheizung der Schule. Die diesfälligen Gefühde sind bei dem Bürgermeisteramte bis zum 1. Oktober l. J. einzufenden, und die Bewerber haben sich nebst deren Befähigung zum Lehrfache und ein tabelloses Betragen, über die Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache auszuweisen. Arad am 14. September 1857. Der Bürgermeister: Horváth.

Hir detm ény.

Szabad kir. Arad város területében, jelesen Szerecskőháza dűllőben találtató 16-ik számú tanvához tartozó s két részletben fekvő 26 lánecz kaszáló-és szántó-földek 638 fr. 36 1/2 krnyi egyenes és 139 fr. 59 krnyi házi autónak behajtása tekintetéből f. évi és hó 21-én a városház teremben reggeli 9 órakor tartandó nyilvános árverés útján, f. évi Sz. Mihály napjától számítandó 3 évekre, oly feltétellel hasznosbérbe kiadattni fognak, hogy a fentemintett adói hátralék a földnek átadásakor azonnal egyszerre leolvasandó leszzen. Kelt Aradon 1857. évi September 12-én. Klein József, végrehajtó tanácsnok.

Verlautbarung.

Wegen einem nicht beglichenen directen Steuer-Nachstand von 638 fl. 36 1/2 kr. und Domesial-Steuerrest von 139 fl. 59 kr. C. M. werden 26 Section, theils Wien, theils Ackerfeld, welche zu der im diebstädtischen Terrain, namentlich in der Mur Szerecskőháza, unter Nr. 16 gelegenen Ranya gehörig sind, im Wege einer am 21. September l. J. am Stadthaus, Früh 9 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung auf drei, von Michaeli l. J. anzurechnende Jahre in Pacht gegeben werden, mit der Bedingung, daß die ebeneminteten Steuer-Nachstände gleich nach gechebener Uebergabe der Keller in Baarem niederzuliegen kommen. Arad am 12. September 1857. Josef Klein, Magistratsrath und Excent.

Hir detm ény.

Az aradi es. kir. tekintetes megyetörvényszéknek f. évi 6729. sz. alatt hozott végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Szerb Sebő részére 105 pengő forint tőke és járulékok erejéig Nyiga Gavryllától az aradi határban fekvő 517. számú 3058 [ ] öhnyi, bíróilag lezálogolt és 180 pengő forintra becsült 1 lánecz kaszálóföldje f. évi Oktober 17-ik napján, d. e. 9 órakor, a menyiben pedig ez alkalommal a becsár meg nem ígértetűek, f. évi November 17-én szinte d. e. 9 órakor, készpénz fizetés mellett, Nyiga Gavryllának arad-penyávi 74. szám alatt tartott lakásán bírói végrehajtás mellett nyilvánosan elárvereztetni fog. Kelt Aradon 1857. Augustus 17-én. Serb Melenti, es. kir. bírósági segéd.

Arverési hir detm ény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróságnak folyó évi Augustus hó 2-án 6513. szám alatt kelt végzése folytán Argyelan István mácsai lakos 182. szám alatt házának végrehajtás útján eladását elrendelvén, az folyó évi September 30-án mint harmadszor tartandó árverelésen a becsáron alól is el fog adattni. Az árverelési feltételek a bíróságnál megtekinthetők. Aradi es. kir. városi kiküldött bíróság. Arad Augustus hó 2-án 1857.

des Telegrafen Szegedin sind uns sen-Course, noch gekommen.

Weilagen.





Auf nachstehende 2 der hervorragendsten Mode- und Musterzeitungen nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Unübertroffen an moderner Pracht, technischem Gehalt, Reichhaltigkeit und entsprechendem Preis.

Die projektirten modernsten Herbst- und Winter-Confectionen veröffentlichen wir in den prachtvollsten Pariser Originalen bereits Anfangs Oktober durch ein entzückendes Saison-Tableau in doppelt großem Formate.

IRIS. Pariser und Wiener Damen-Modenzzeitung. Amal im Monat. IX. Jahrgang. 114 Kunstbeilagen. 125 Bogen Text.

18 IV. Quartal 57. Oktober, November, Dezember.

Table with 2 columns: Ausgabe Nr. (1, 2, 3) and 3. a. première édition, 1. a. seconde.

IRIS-MONITEUR de Modes et de Beau-Arts de PARIS et de VIENNE. 2 fois par mois. 84 Planches. 300 Pages de Texte.

Paris Rue St. Anne 64. London 35, Dean Street. New-York 67, Liberty Street. Leipzig Poststrasse, 1. B. Wien Graben, 618. St.-Petersburg Gostinnoy-Dwor.

Del-Raffinerie.

Die Gefertigten beehren sich einem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß sie ihre früher in Spolnok bestandene Del-Raffinerie nach Pest verlegt haben, und sowohl feinstes doppelt raffiniertes als auch rohes Rüböl zu den billigst gestellten Preisen stets bei ihnen zu haben set.

Schulhof & Ullmann, f. k. priv. Großhändler und Inhaber einer Del-Raffinerie. Leopoldstadt, Kirchenplatz, Kaffelisches Haus.

Bérbe adandó. A főuton 472. sz. a. napkoresma-épület minden hozzá tartozó lakrészekkel folyó évi November 1-től bérbe adandó.

Értekezhetni hagyatéki gondnok Páris Jánossal, úri-utcza 316. sz. a. gyűjtő-penzári épületben.

Zu vermieten.

Das Gasthaus „zur Sonne“ in der Hauptgasse Nr. 472, mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten ist vom 1. November l. J. zu vermieten.

Eine Wohnung

im zweiten Stock im Klingenspösch'schen Hause, in der Kirchengasse Nr. 420, ist vom 1. November zu vermieten.

Hausverkauf.

Das sub Nr. 258 in der Hauptgasse in Neu-Urad befindliche Haus, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Keller auf 330 Eimer, dann rückwärts in demselben Hofe aus einem separaten Gebäude mit 2 Zimmern, 1 Küche, Speis, Schoppen, Hambar und Gemüsegarten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zu vermieten.

In der Herrengasse, im Hause Nr. 315 sind zwei Wohnungen, und zwar eine im 1. Stock, aus 6 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Holzlage, Boden und Keller bestehend, welche auch von 2 Parteien benützt werden kann; dann eine aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Handfeller und Holzlage bestehende Hofwohnung vom 1. November l. J. zu vermieten.

Eladó.

Kovaszinczi hegyen 937. sz. alatti szőlő, mely 2 hold és 469 ölből áll, s terem 250-300 akóig, ehez való edénnyel, úgy az idej termésével együtt szabad kézből eladó.

Hausverkauf.

Das Haus No. 470 auf dem Hauptplatz, vis-a-vis dem Comitathause, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zu vermieten.

Im Heinz'schen Hause in der Hauptgasse ist eine schöne Gassenwohnung im ersten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Keller, Boden, Stall und Wagenremise vom 1. November l. J. zu vermieten.

Gerstenstroh

ist eine Krüsten bester Qualität, 10 Klafter lang, 2 breit, 2 1/2 hoch, auf dem Felde neben der Holtmaros, bei dem gewesenen Weiler'schen Szállás, zu verkaufen.

Haszonbérlet.

Arad-Szebeni utban fekvő berzovai uradalomhoz tartozó Berzova, Monoroslyia, Kaprucza, Dumbrovicza és Batucza helységekben az uraságot illető regálék, u. m. koresmáltatási, halászati és vadászati jogok f. évi November 1-es napjától több évekre, akár általjánban akár részletenkint haszonbérbe kiadandók, miről értekezhetni Kristori Keresztury László bérlelővel Berzován vagy Aradon Bettelheim Ado f úrral egész Oktober 10-ig, a midőn az árverés mulhatatl nul Berzován fog megtartatni.

Verpachtung.

Die zu der an der Arad-Hermannstädter Landstraße gelegenen Herrschaft Berzova und zu den Ortschaften Monoroslyia, Kaprucza, Dumbrovicza und Batucza gehörigen Regalien, als das Schank-, Fischerei- und Jagdrecht, werden vom 1. November l. J. auf mehrere Jahre entweder im Ganzen oder einzeln verpachtet werden, worüber sich zu verhandigen ist mit dem Gutspächter Herrn Kristori Keresztury László in Berzova, oder in Arad mit Herrn Adolf Bettelheim bis 10. Oktober l. J., an welchem Tage die Lijitation in Berzova unwiderrüflich abgehalten werden wird.

400 Stück Maisschafe (magyar juh).

40 Stück junge Ochsen sowohl zum Schlachten, besonders aber zum Zug geeignet, sind zu verkaufen und in Odvos zu beschlügen.

3 gute Weitmühlen zu verkaufen

bei J. Wolf Steiniger, Rehgasse, Nr. 112.

Zu verkaufen.

Bon dem Gröll. gräflich Leopold Nádasdy'schen Forstamte sämmtlicher Arader Güter wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in der Pusta Buzsák, nächst der Arader Stadt situiert, ein Wald, worinnen sich noch 550 Stück der schönsten Weisfeichstämme von 10 bis 25 Zoll und darüber an Durchmesser vorfinden, aus freier Hand verkauft werden.

Zu vermieten.

Eine Gassenwohnung zu ebener Erde im Klingenspösch'schen Hause in der Landstraße Nr. 859 ist von November an zu vermieten.

Abzulösen

ist ein im gutem Gange befindliches besteingerichtetes Kaffeehaus nebst Restauration. Dasselbe könnte mit oder ohne der Einrichtung übernommen werden.

Hausverkauf.

In der Waldgasse Nr. 386 ist ein Haus bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Kammer und einem neuen Brunnen, wie auch mit einem neuen Bretterzaun eingestriedet, aus freier Hand zu verkaufen.

Feinstes Salon-Brennöhl, a 18 kr. CM. per Pfund

ist im Deldepot in der Bischofsgasse, Dobsa'schen (vormals Schögl'schen) Haus Nr. 30, wie auch in der Delfabrik, Kapellen-Gasse, zu haben.

Anzeige.

Gefertigter bringt hiemit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß er dem Wunsche seiner Eltern entsprechend, sich hier in seinem Geburtsorte dem Unterrichte in Fremdsprachen, namentlich im Französischen, Italienischen und Englischen, in der Art widmet, daß er aus allen Kräften bemüht sein wird, soweit seine theoretisch-praktische Sachkenntniß, verbunden mit einer durch andauernden Umgang erlangten Pronuntiation, hinlangt, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Als Unterrichtssprache kann nach Belieben die ungarische oder deutsche, oder auch eine der bezeichneten Fremdsprachen für die angelegentlichst gewählt werden.

Hausverkauf.

Das neuverbaute stockhohe Haus Nr. 415 in der Herrengasse ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Verpachtung.

Bon Seite der Nádasdy Herrschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß sowohl die Schank-Regalien, als auch 350 Joch Acker- und Weisenfelder vom 1. November l. J. auf drei Jahre zu verpachten sind.

Bérbe adandó.

Nagyméltóságú gróf Nádasdy (előbbi gróf Forray) házában October 1-sajétől kiadandó egy szép lakás a Wöörén. első emeletben az utcára, mely all 6 szoba, konyha, előtár, fűskamra, pincze és padlásból.

Értekezhetni Karády Ignác úrral.

Zu vermieten.

Im Graf Nádasdy'schen (ehemals Graf Forray'schen) Hause auf dem Hauptplatze ist im ersten Stock auf der Gasse eine schöne Wohnung aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Keller und Boden bestehend, vom 1. October l. J. zu vermieten.

Hirdetmény.

Melyben Kis-Pereg község részéről köztudomásra jeltatik, hogy ezen község f. évi egy negyedévi hornmetési joga f. é. September 25-én délelött ugyanott árverés útján haszonbérbe fog adatni.

Gewölb

auf dem Hauptplatze, im Dr. Kreftits'schen Hause, vom 20. October zu vermieten.

steirische Wagenschmiere, sogenanntes Kalamász, a 4 fl. 24 kr. pr. Eimer, ohne Gebinde a 4 fl., vorrätzig. Auch sind alle Gattungen Gesäße zum Del zu haben.

J. Reiter & Rosenzweig.

Pränun

Für Arad sammt Zuzend halbjährig 3 fl., vierte Mit Postversendung ga jährig 4 fl., vierte

Erscheint jeden

Pränun für

(October) Für Arad ins Ha Für Auswä Jene p numeration werden ersu erneuern zu feine Unterb Die unje der Kun garn zug fühlliche eignisse ter der allen m werden.

Bemerkungen

Unter diese nende „Ausland über die Weincult werthen Auffas, Schon der vinicole“ d. h. deutet zur Genüg Ungarn, in intell gegen die Franze könnte der ungar meine deutsche Fünftkirchen u. c. solche Zeitschrift

„Oh! er l

er mir seinen D ich dieser wahre Theater und gin Die zwei nach aber schwä daß sie ewig da durch dienstfertig leicht, die er sich schuldigungen du Abends sah ich gasirte: er erta chen Dämon the an Bernhard zu Die Straß meinen Mitschu Dies Leb wachte es nicht, Seite verfolgte noch anhören in port zu setzen. Bernhard die Motive mei halten. Daß ich det hatte, kränk für ihn verloren ihm die unedlen ihm zurückkehren ab: — das Bt